© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

Die Ehrenmitglieder der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft von der Gründung (1850) bis 1935.

Biographische Abrisse, zusammengestellt
von **Gustav Quäbicker.**

Teil II.[1])

1875.

C. J. Sundevall (1801—1875)

Ehrenmitglied 1855: Naumannia 5 S. 236.

Carl Jacob Sundevall wurde am 22. Oktober 1801 in Högestadt bei Ystadt geboren. Nach Abschluss seiner Studien war er zunächst als Universitätslehrer in Lund tätig (seit 1826); er unternahm auch einige wissenschaftliche Reisen, die ihn u. a. nach Ostindien (1827—1828) und nach Spitzbergen (1838) führten. 1839 wurde er zum Intendanten des Naturhistorischen Reichsmuseums in Stockholm ernannt und in die Schwedische Akademie der Wissenschaften aufgenommen. 1841 wurde er erster Intendant des Museums, für dessen Ausbau er erfolgreich tätig gewesen ist. Er legte dieses Amt 1871 nieder und starb am 2. Februar 1875. Sundevall gehörte zu den angesehensten schwedischen Gelehrten seiner Zeit. Seine wissenschaftliche Tätigkeit beschränkte sich nicht auf die Vogelwelt, er hat aber gerade als Ornithologe, besonders als Systematiker, Bedeutendes geleistet. Seine wichtigste systematische Arbeit ornithologischen Inhalts ist „Methodi naturalis avium disponendarum tentamen. Försök till fogelklassens naturenliga uppställning“ (Stockholm 1872—1873 — deutsche Uebersetzung der Einleitung dieses Werkes mit Zusätzen von W. Mewes in „Ornis. Internationale Zeitschrift für die gesammte Ornithologie“ II [Wien 1883] S. 302). Von seinen faunistischen Arbeiten mögen sein von ihm selbst nicht vollendetes Werk über die Vögel Schwedens („Svenska foglarna“ Bd. 1 1856) und seine Schrift über die Ornis Spitzbergens (1874) erwähnt werden. Seine Monographie über die Spechte („Conspectus avium picinarum“, Stockholm 1866) war für ihre Zeit vortrefflich.

---

1) Teil I: J. f. Orn. 1939 p. 189—215.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

Nachrufe im J. f. O. 1875 S. 214 und in „The Ibis" 1875 p. 524. — Kurze Lebensbeschreibung bei H. HOFBERG, Svenskt biografiskt handlexikon, ny upplaga, Stockholm s. a., II p. 561. — Vergl. auch R. NILSSON, Förteckning över Sveriges ornitologiska litteratur rörande Svenska fågelfaunan, Lund 1920, p. 73/75.

1879.

Joh. Friedrich von Brandt (1802—1879)

Ehrenmitglied 1858: Naumannia 8 S. 180, 272.

JOHANN FRIEDRICH (VON) BRANDT wurde am 25. Mai 1802 als Sohn eines angesehenen Arztes in Jüterbog geboren. Auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt und auf dem Lyceum in Wittenberg vorbereitet, studierte er seit 1821 an der Universität in Berlin Medizin und Naturwissenschaften (Zoologie und Botanik) und praktizierte nach Abschluss des medizinischen Studiums (1826) kurze Zeit als Assistent des berühmten Arztes ERNST LUDWIG HEIM in Berlin, nahm dann die Stelle eines Gehilfen am anatomischen Museum an und habiliterte sich 1828 an der Berliner Universität. 1831 folgte er einem namentlich durch ALEX. VON HUMBOLDT vermittelten Ruf an die Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, in der er zunächst zum Adjunkten und zum Direktor des zoologischen Museums bestellt wurde. 1832 wurde er zum ausserordentlichen, ein Jahr später zum ordentlichen Akademiker gewählt. Zugleich wirkte BRANDT in St. Petersburg als Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie. Seine Tätigkeit in St. Petersburg wurde durch zwei grössere wissenschaftliche Reisen in Russland, deren eine der Bergung eines bei Nikolajew gefundenen Mammuths galt, und durch Reisen in Deutschland, Westeuropa, Italien und der Schweiz zum Studium wichtiger Sammlungen unterbrochen. Er starb am 3. (15). Juli 1879 in Merreküll bei Narwa. BRANDT hat sich grosse Verdienste um den Ausbau der zoologischen Sammlungen und um die Bibliothek der Petersburger Akademie erworben und eine ungewöhnlich umfangreiche literarische Tätigkeit entfaltet. Eine 1876 von der Petersburger Akademie veröffentlichte Denkschrift verzeichnet mehr als dreihundert wissenschaftliche Publikationen BRANDT's, die weitaus überwiegend zoologische, zoogeographische und paläontologische Themen behandeln. Von seinen für die Entwicklung der Ornithologie wertvollen Veröffentlichungen mögen hier die Descriptiones et icones animalium Rossicorum novorum etc., Fasc. I (Aves), Petropoli 1836, die Bearbeitungen der Vögel Westsibiriens in Tchihatcheff's Reisewerk (P. DE TCHIHATCHEFF, Voyage scientifique dans l'Altai oriental etc., Paris 1845), der von LEHMANN in Buchara und Samarkand gesammelten Vögel (ALEXANDER LEHMANN, Reise nach Buchara und Samarkand in

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

den Jahren 1841 und 1842 bearbeitet von G. v. HELMERSEN mit einem zoologischen Anhang von J. F. BRANDT, St. Petersburg. 1852) und der Vögel aus dem ehemals russischen Gebiet Nordamerikas, eine Klassifikation der Raubvögel Russlands, Monographien mehrerer Vogelgattungen, Beiträge zur Naturgeschichte der Alciden und Abhandlungen über den Dodo genannt werden.

Nachrufe von H. SCHALOW, Ornithol. Zentralblatt 4, 1879, S. 125, und von H. B. GEINITZ, Leopoldina, Amtl. Organ der Kaiserl. Leopoldino-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher, Heft 16, Halle 1880, S. 20. — Weitere Nachweise bei Fr. Th. KÖPPEN, Bibliotheca zoologica Rossica., St. Petersburg 1905 ff., II S. 76/77.

1880.

Étienne Mulsant (1797—1880)

Ehrenmitglied 1856: Naumannia 6 S. 351.

MARTIAL ÉTIENNE MULSANT wurde am 2. März 1797 in Marnand bei Thizy (Dép. Rhône) geboren. Nach Studien in Lyon wurde er 1839 Unterbibliothekar der Stadt, 1843 Professor der Naturgeschichte am Lyceum in Lyon und 1874 Konservator der Bibliothek der Stadt Lyon. 1870 wurde er zum korrespondierenden Mitglied des Institut de France (Académie des Scienes) gewählt. Er starb am 2. November 1880 in Lyon. MULSANT war vor allem Entomologe (Hauptwerk: Histoire naturelle des Coléoptères de France, Paris et Lyon 1839 ff.), der namentlich in Deutschland grosse Anerkennung gefunden hat und hier als pater entomologicus bezeichnet wurde. Auf dem Gebiete der Ornithologie hat er sich im wesentlichen auf das Studium der Kolibris beschränkt; die Ergebnisse seiner Untersuchungen liegen vornehmlich in der umfangreichen, zusammen mit ÉDOUARD VERREAUX verfassten Histoire naturelle des Oiseaux-Mouches ou Colibris, constituant la famille des Trochilidés (4 voll., Lyon etc. 1874 ff.) vor. MULSANT gehörte zu den Gründern der Société Zoologique de France.

Nachruf von J. FÉLISSIS-ROLLIN, Annales de la Société Entomologique de France, 5e série, tome X, 1880, p. 403 (mit Schriftenverzeichnis). — Vergl. auch „The Ibis" 1881 p. 292 (hier ist als Todestag der 4. November 1880 angegeben).

1881.

John Gould (1804—1881)

Ehrenmitglied 1853: Naumannia 3, S. 115, 126.

JOHN GOULD wurde am 14. September 1804 in Lyme (Dorsetshire) geboren. Die Beschäftigung seines Vaters in den Kgl. Gärten von Windsor (seit 1818) und seine eigene Tätigkeit als Gärtner auf einem herrschaftlichen Landsitz in der Grafschaft Yorkshire gaben ihm die erste

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

Gelegenheit zu ornithologischen Studien. Vom Jahre 1827 an war er einige Zeit als Angesteller der Zoologischen Gesellschaft in London tätig; in der Folge lebte er als freier Schriftsteller. Er starb am 7. Februar 1881 in London. GOULD veröffentliche 1832 sein erstes Folio-Werk „A Century of Birds from the Himalaya Mountains" (80 Tafeln), dem ein umfassendes Folio-Werk „The Birds of Europe" (London 1832—1837, 5 Bände mit 449 Tafeln), einige Folio-Tafelwerke geringeren Umfangs und „A Synopsis of the Birds of Australia and its adjacent Islands" (London 1837, 4 Teile mit 72 Tafeln) folgten. Um Material für ein anderes Werk über die australische Vogelwelt zu gewinnen, bereiste er 1838 bis 1840 Australien (Tasmania, Bass-Strasse, Südaustralien und New South Wales); auf dieser Reise ließ er sich von seiner Frau begleiten, die den grössten Teil der Tafeln für die bis dahin erschienenen Werke gezeichnet und lithographiert hatte, die Rückkehr nach England aber nicht lange überlebte. Die für die Kenntnisse der Fauna Australiens überaus bedeutungsvollen Ergebnisse dieser Reise legte GOULD vor allem in drei Folio-Werken vor: „The Birds of Australia" (London 1840—1848, 7 Bände mit 602 Tafeln, Supplementband mit 81 Tafeln London 1851—1869), „A Monograph of the Macropodidae, or Family of Kangaroos" (London 1841—1844, 2 Teile mit 45 Tafeln) und „The Mammals of Australia" (London 1845—1863, 3 Bände mit 182 Tafeln). Von seinen anderen Folio-Werken mögen „A Monograph of the Trochilidae, or Humming Birds" (London 1849—1861, 5 Bände mit 360 Tafeln, Supplementband, vollendet von R. B. SHARPE, London 1880—1887, 5 Teile mit 58 Tafeln), „The Birds of Asia" (vollendet von R. B. SHARPE, London 1850—1883, 35 Teile mit 530 Tafeln), „The Birds of Great Britain" (London 1862—1873, 5 Bände mit 367 Tafeln)und „The Birds of New Guinea and the adjacent Papuan Islands" (vollendet von R. B. SHARPE, London 1875—1888, 25 Teile mit 320 Tafeln) genannt werden. GOULD's Werke behaupten durch die ungewöhnliche Schönheit ihrer Tafeln einen vorzüglichen Platz in der ornithologischen Literatur.

Nachrufe in „The Ibis" 1881 p. 228, „Nature" 23, London und New York 1881, p. 364 (Uebersetzung von SCHALOW in Ornith. Centralblatt 1881, p. 52—53, 66—68), Zoologist 1881 p. 109 und von T. CONTE SALVADORI, Atti della R. Accademia delle Scienze di Torino vol. XVI p. 1 (mit Schriftenverzeichnis). — R. BOWDLER SHARPE, An analytical Index to the Works of the late JOHN GOULD, London 1893 (mit Porträt und Bibliographie). — Gedächtnisheft, JOHN GOULD gewidmet, der Zeitschrift „The Emu" vol. 38, 1938, part 2, mit zahlreichen Artikeln über das Wirken dieses Forschers und (Tafel 37) einer Wiedergabe des Ehrendiploms der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft vom 13. Juli 1853.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

1882.

Orazio Marchese Antinori (1811—1882)

Ehrenmitglied 1855: Naumannia 5 S. 236.

Orazio Marchese Antinori wurde am 23. Oktober 1811 in Perugia geboren. Nach mehrjährigem Studium der Naturwissenschaften ging er 1837 nach Rom, wo er den Fürsten Conti bei der Ordnung seiner grossen zoologischen Sammlung unterstützte und Bonaparte (vergl. o. *1857*) bei der Ausarbeitung der Werke „Iconografia della Fauna italica" (Rom 1832—1841) und „Conspectus generum avium" (Lugduni Batav. 1850—1857) behilflich war. Durch die politischen Ereignisse des Jahres 1849 gezwungen, Rom und den Kirchenstaat zu verlassen, wendete er sich über Athen und Constantinopel nach Smyrna. Er fand dort Anschluss an den schweizerischen Consul J. G. von Gonzenbach (oben *1873*), für dessen Naturalienhandel er auf ausgedehnten Reisen (Anatolien, Syrien usw.) Vögel sammelte, um auf diese Weise seinen Lebensunterhalt zu erwerben (vergl. seine Aufsätze in der Naumannia Bd. 5 u. 6, J. f. O. 1858). Eine kleine Erbschaft gab ihm 1858 Gelegenheit zu einer ornithologischen Reise nach Aegypten, auf der er bis Chartum gelangte (1859). Von Chartum aus bereiste er Senaar und drang dann durch Gedaref und Galabat bis an die Grenzen Abessiniens vor. 1860 besuchte er Kordofan; hierauf befuhr er den Bahr-el-Ghazâl bis ins Gebiet der Djur. Nach Italien zurückgekehrt bearbeitete Antinori seine reiche Vogelsammlung („Catalogo descrittivo di una collezione di uccelli fatta nell'intorno dell' Affrica centrale nord dal 1859—61", Milano 1864, auszugsweise in deutscher Uebersetzung im J. f. O. 1865—1867, 1869) und nahm an der Gründung der Italienischen Geographischen Gesellschaft teil. In diese Zeit fällt auch seine gemeinschaftlich mit dem Grafen Salvadori unternommene ornithologische Sammelreise durch Sardienien (vergl. u. *1923*). 1870 bereiste er mit dem Zoologen Beccari und dem Geologen Issel das Rote Meer und die Bogos-Länder (A. Issel, „Viaggio nel Mar Rosso e tra i Bogos", Milano 1872, vergl. Petermann's Mitteilungen 1872, S. 402; O. Antinori e T. Salvadori, „Viaggio dei signori O. Antinori, O. Beccari ed A. Issel nel Mar Rosso, nel territorio dei Bogos etc. Catalogo degli uccelli", Genova 1873 [Annali del Museo civico di Storia naturale di Genova, IV, November 1873] vergl. J. f. O. 1875 S. 52). Trotz seines hohen Alters übernahm er 1876 die Leitung einer auf seine Anregung von der Italienischen Geographischen Gesellschaft beschlossenen Expedition, die von Zeilah aus über Schoa nach den Nilquellseen vordringen sollte. Antinori erforschte auf dieser Reise Schoa namentlich in

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

zoologischer Hinsicht unermüdlich. Seine Reisebriefe wurden im Bolletino der Ital. Geogr. Gesellschaft veröffentlicht. Aufgerieben durch fortgesetzte Strapazen und Krankheiten starb er in der von ihm gegründeten Station Let-Marefia in Schoa am 26. August 1882.

PETERMANNS Mitteilungen 1883 S. 108. Bolletino della Società Geografica Italiana vol. XX (1883) p. 488 (Nachruf von G. BELLUCCI) — G. ANTINORI, Il marchese ORAZIO ANTINORI (Perugia 1883).

1883.

Hermann Stannius (1808—1883)

Ehrenmitglied 1857: Naumannia 7 II S. 207; 8 S. 195.

FRIEDRICH HERMANN STANNIUS wurde am 15. März 1808 in Hamburg als Sohn eines Kaufmanns geboren. Nachdem er 1831 die Doktorwürde erworben hatte und in Berlin als praktischer Arzt und als Assistensarzt an einem Krankenhaus tätig gewesen war, wurde er 1837 als ordentlicher Professor in der medizinischen Fakultät an die Universität in Rostock berufen. Im folgenden Jahre wurde er Mitglied der Medizinal-Kommission und Direktor des Instituts für vergleichende Anatomie und Physiologie. STANNIUS starb nach jahrzehntelangem schwerem Nervenleiden am 15. Januar 1883 in Sachsenberg. Er hat u. a. in Gemeinschaft mit C. T. E. VON SIEBOLD ein Handbuch der Zootomie, 2. Aufl. Berlin 1854—1856, 2 Teile, und ein Lehrbuch der vergleichenden Anatomie, Berlin (1845) 1846—1848, 2 Teile, herausgegeben; in beiden Werken hat er die Wirbeltiere bearbeitet. Er war ein ausgezeichneter, bahnbrechender Forscher, der neben seiner vor allem für die Zootomie bedeutungsvollen wissenschaftlich-schriftstellerischen Tätigkeit als akademischer Lehrer sehr wirksam gewesen ist.

A. WILHELMI, Mecklenburgs Aerzte, Schwerin i. M. 1901, S. 107 f. — KRAUSE, Allgem. Deutsche Biographie Bd. 35 (1893) S. 446.

1883.

Sven Nilsson (1787—1883)

Ehrenmitglied 1855: Naumannia 5, S. 236.

SVEN NILSSON wurde am 8. März 1787 in Asmundstorp bei Landskrona (Schonen) als Sohn eines Bauern geboren. Nach Abschluss seiner akademischen Studien (humaniora und Naturwissenschaften) an der Universität in Lund begann er 1812, an dieser Universität Naturwissenschaften zu lehren. 1816 unternahm er eine faunistische Studienreise durch Norwegen; er machte sich auch mit der Fischerei in Bohuslän bekannt. 1821 zum Professor in Lund ernannt, wurde er

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

1828 als Intendant des neuen Naturhistorischen Reichsmuseums und als Professor nach Stockholm berufen, kehrte aber 1832 nach Lund als Professor und Direktor des Museums zurück. Sein Lehrauftrag umfasste bis 1837 Zoologie und Mineralogie, später nur noch Zoologie. 1856 liess er sich emeritieren. Er starb am 30. November 1883 in Lund. NILSSON's faunistische Arbeiten, von denen hier nur seine „Ornithologia Suecica", 1817—1821, der ornithologische Teil — 3. Aufl. Lund 1858, 2 Bände — seiner auch die Säugetiere, die Reptilien, Amphibien und Fische umfassenden „Skandinavisk Fauna", und sein Abbildungs-Werk „Illuminerade Figurer till Skandinavisk Fauna", 2 voll. Lund (1829) 1832—1840 (200 Tafeln), davon 163 Tafeln mit Vogelbildern, besonders erwähnt zu werden brauchen, haben für die zoologischen Studien in Schweden grosse Bedeutung gehabt. Er hat sich nicht nur mit der rezenten Fauna beschäftigt, sondern auch umfassende paläontologische Untersuchungen ausgeführt. Als Geologe hat er seinen Scharfblick dadurch bewiesen, dass er die Senkung Südschwedens und die Hebung Nordschwedens erkannt hat. Auch als Archäologe hat NILSSON Bedeutendes geleistet.

Als Unterlage für diesen biographischen Abriss hat im wesentlichen eine gef. briefliche Mitteilung von Hn. Professor Dr. EINAR LÖNNBERG in Stockholm gedient. — Vergl. auch „Nature. A weekly illustrated Journal of Science", vol. 29, London and New York 1884, p. 172 u. H. HOFBERG, Svenskt biografiskt handlexikon, ny upplaga, Stockholm s. a. (1906), II p. 181.

1885.

Joh. Roeper (1801—1885)

Ehrenmitglied 1857: Naumannia 7 II S. 207, 8 S. 195.

JOHANNES AUGUST CHRISTIAN ROEPER wurde am 25. April 1801 in Doberan (Mecklenburg) als Sohn eines Pfarrers geboren. Er studierte in Rostock und Berlin Naturwissenschaften, besonders Botanik, und bereiste nach Abschluss seiner Studien Deutschland, Frankreich, Oberitalien und die Schweiz. 1826 wurde er ausserordentlicher Professor an der Universitat in Basel und erhielt 1829 die ordentliche Professur der Botanik in der medizinischen Fakultät dieser Universität. 1836 wurde er als Professor der beschreibenden Naturwissenschaften nach Rostock berufen, wo er neben der Botanik zunächst auch Zoologie lehrte. 1846 wurde ihm auch das Amt des ersten Bibliothekars der Universitätsbibliothek übertragen. Er starb am 17. März 1885. ROEPER hat sich wesentliche Verdienste um die Begründung und den Ausbau der Morphologie der Pflanzen und um die Kenntnis der einheimischen

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

Pflanzenwelt erworben. Mit ornithologischen Studien scheint er sich nicht befasst zu haben.

Nachruf von P. MAGNUS in Leopoldina, Amtl. Organ der Kaiserl. Leopold.-Karolin. Deutschen Akademie der Naturforscher, Heft 21 (1885) p. 170.

1887.

Hermann Mumm von Schwarzenstein (1816—1887)

Ehrenmitglied 1861 oder 1862: S. 10 des Berichts über die 14. Versammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft 1862 (Beiheft zum J. f. O. 1863).

HERMANN MUMM v. SCHWARZENSTEIN (Adelserneuerung 1873) wurde am 23. November 1816 in Frankfurt a. M. geboren und starb dort am 16. Juli 1887. Er war Chef des Champagner-Hauses G. H. MUMM & Co. in Reims und des Hauses P. A. MUMM in Frankfurt a. M. sowie Kgl. Dänischer Generalkonsul und hat sich an der Gründung des Kunstvereins, des Zoologischen Gartens, des Landwirtschaftlichen Vereins und der Pferderennen in seiner Vaterstadt beteiligt.

Die vorstehenden Angaben beruhen auf einer freundlichen Mitteilung von Hn. Legationssekretär a. D. HERBERT v. MUMM in Berlin.

1887.

Spencer F. Baird (1823—1887)

Ehrenmitglied 1856: Naumannia 6 S. 351.

SPENCER FULLERTON BAIRD wurde am 2. oder 3. Februar 1823 in Reading (Pennsylvania) als Sohn eines Rechtsanwalts geboren. Nach Abschluß seiner Studien war er zunächst als Professor der Naturgeschichte (seit 1845), auch als Professor der Chemie (seit 1846) am Dickinson College in Carlisle (Pa.) tätig. 1850 trat er als Assistant Secretary in das Smithsonian Institution in Washington ein. In der Folge wurde er Chef (Secretary) dieses Instituts (1878) und Direktor des damit verbundenen Nationalmuseums. 1871 wurde er zum Staats-Kommissar für Fische und Fischereien ernannt. Er starb am 19. August 1887 in Wood's Hall (Mass.). — BAIRD gehört zu den hervorragendsten amerikanischen Naturforschern und hat eine ausserordentlich grosse Anzahl von Schriften vorzugsweise zoologischen Inhalts veröffentlicht. Als Ornithologe hat er die Kenntnis der Vogelwelt Nordamerikas durch mehrere umfassende Werke (besonders „The Birds of North America", [unter Mitwirkung von CASSIN und LAWRENCE], Philadelphia 1860, „A History of North American Birds" [Landvögel] und „The Water Birds of North America" [beide Werke zusammen mit T. M. BREWER und R. RIDGWAY], Boston 1874 und 1884, 3 und 2 Bände, gefördert,

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

auch eine bedeutendes, die Vögel Nord- und Mittelamerikas umfassendes Werk („Review of American Birds, in the Museum of the Smithsonian Institution, Part I. North and Middle America", Wash. 1864—1866, unvollendet) geschrieben. Seine amtliche Stellung und sein Ansehen bei den Regierungsinstanzen gaben ihm die Möglichkeit, mit grossem Erfolg auf die ornithologische Erforschung faunistisch weniger bekannter Gebiete Nordamerikas hinzuwirken. Die ihm anvertrauten Sammlungen in Washington verdanken seiner Tätigkeit eine wesentliche Bereicherung. Auch als Fischerei-Kommissar hat sich Baird grosse Verdienste erworben.

G. B. Goode, The published writings of Spencer Fullerton Baird, 1843—1882. Washington, Government Printing Office 1883 (mit biographischer Skizze). — The Auk 1887 p. 358/359, 1888 p. 1—14 (Nachruf von R. Ridgwaz). — W. H. Dall, Spencer Fullerton Baird. A biography and selections from his correspondence with Audubon, Agassiz, Dana a. o. Philadelphia & London 1915, XVI + 462 S. — Dictionary of American biography, vol. I ed. by Allen Johnson, London 1928, p. 513.

1888.

Jacques Vekemans (1815—1888)

Ehrenmitglied 1860: S. 21 des Berichts über die 13. Versammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft 1860.

Jacques Jean Corneille Vekemans wurde am 9. Dezember 1815 in Antwerpen geboren und starb daselbst am 24. Februar 1888. Er war Direktor des Zoologischen Gartens in Antwerpen.

Die Daten der Geburt und des Todes von Vekemans werden dem Direktor der Kgl. Zoologischen Gesellschaft in Antwerpen Herrn Lhoëst verdankt.

1889.

Dom Luis I., König von Portugal (1838—1889)

Ehrenmitglied 1856: Naumannia 6 S. 351.

Dom Luis I., Herzog von Oporto, Herzog zu Sachsen, wurde am 31. Oktober 1838 als Sohn der Königin Maria II. da Gloria und ihres Gemahls Ferdinand von Sachsen-Koburg, Titular-Königs von Portugal, geboren und 1861 nach dem Tode seines Bruders Dom Pedro V. (s. o. *1861*) König von Portugal. Er starb am 19. Oktober 1889 in Cascaes bei Lissabon.

„Dom Luis hat allen ornithologischen Bestrebungen stets sein wärmstes Interesse entgegengebracht und die Ornithologen, die von auswärts nach Portugal kamen, eifrig gefördert. Die planmässige Erforschung der westafrikanischen Besitzungen Portugals, die Herausgabe der Ornithologie d'Angola durch Barbosa du Bocage, ja die

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

Berufung des genannten Gelehrten zum Minister der Colonien dürften der eigensten Initiative des Königs und seiner Liebe zur Ornithologischen Wissenschaft zuzuschreiben sein" (Schalow).

Nachruf von H. Schalow im J. f. Orn. 1889 p. 338—339.

1890.

G. F. Westerman (1807—1890)

Ehrenm tglied 1860: S. 21 des Berichts über die 13. Versammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft 1860.

Gerardus Frederik Westerman wurde am 8. Dezember 1807 als Sohn eines Buchhändlers in Amsterdam geboren. Er wandte sich ebenfalls dem Buchhandel zu, beschäftigte sich aber auch mit naturwissenschaftlichen Studien und Sammlungen und fasste den Plan, einen zoologischen Garten zu gründen. Dieser Gedanke wurde im Jahre 1838 mit der Schaffung des Amsterdamer Zoologischen Gartens (Kgl. Zoologische Gesellschaft Natura Artis Magistra) verwirklicht. Westerman leitete den Garten von 1849 bis 1890. Auf seine Veranlassung veröffentlichte die Gessellschaft die noch jetzt erscheinenden „Bijdragen tot de Dierkunde" (seit 1848), die erste holländische zoologische Zeitschrift, die auch Beiträge aus Westerman's Feder enthält. 1860 gab Westerman in Verbindung mit H. Schlegel ein illustriertes Folio-Werk über die Helmvögel („De Toerako's") heraus. Er starb am 9. Mai 1890 in Amsterdam.

Die vorstehenden Angaben sind Herrn Dr. A. L. J. Sunier in Amsterdam zu verdanken.

1891.

Alexander Graf Keyserling (1815—1891)

Ehrenmitglied 1855: Naumannia 5 S. 236.

Alexander Friedrich Michael Leberecht Arthur Graf Keyserling wurde am 15. August 1815 in Kabillen (Kurland) geboren. Er studierte seit 1834 in Berlin zunächst Jurisprudenz, dann aber Naturwissenschaften. Mit seinem Studienfreunde Joh. Heinrich Blasius unternahm er 1835 eine Karpathen-Reise zu geographisch-geognostischen Zwecken. 1840 veröffentlichte er mit Blasius seine erste grössere Schrift („Die Wirbeltiere Europa's. Erstes Buch: Die unterscheidenden Charaktere", Braunschweig 1840 [Säugetiere und Vögel]). In die Heimat zurückgekehrt bereiste er 1840 und (im Regierungsauftrag) 1841 mit den Geologen Murchison und Verneuil das europäische Russland und den Ural; die Ergebnisse der gemeinsamen Forschungen wurden in dem Werke „The Geology of Russia in Europe

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

and the Ural Mountains. by R. J. MURCHISON. E. DE VERNEUIL. and COUNT A. de KEYSERLING" (London und Paris 1845, 2. Aufl. 1853, deutsch von Leonhard, Stuttgart 1847—1848) veröffentlicht. 1843 durchforschte er mit PAUL v. KRUSENSTERN im kaiserlichen Auftrag die Petschora-Gegenden, um die von ihm auf den früheren Reisen erlangte Uebersicht des europäischen Russlands zu ergänzen. Ueber diese Expedition, die u. a. zur Entdeckung des Timangebirges führte, berichtete er in dem Buch „Wissenschaftliche Beobachtungen auf einer Reise in das Petschora-Land im Jahre 1843" (St. Petersburg 1846), zu der er selbst die Vorrede und den geognostischen Teil beigesteuert hat. Von 1847 lebte Graf KEYSERLING meist auf seinem Gute Raiküll in Estland. Er nahm als Kreisdeputierter und Ritterschaftshauptmann am öffentlichen Leben Estlands teil und wurde 1862 von der russischen Regierung zum Kurator des Dörptschen Lehrbezirks ernannt. In dieser Stellung förderte er vor allen die Universität in Dorpat. Die bald einsetzenden Russifizierungsbestrebungen veranlassten ihn indessen, seine Entlassung aus dem Kuratorenamte zu erbitten, die ihm im Oktober 1869 bewilligt wurde. Graf KEYSERLING wurde nunmehr wieder als Kreisdeputierter und in anderen Ehrenämtern für die estländische Landesverwaltung tätig. Er starb am 8./20. Mai 1891 in Raküll. Ausser den erwähnten grösseren Schriften hat Graf KEYSERLING noch eine Reihe von kleineren Arbeiten geliefert, u. a. die fossilen Mollusken für MIDDENDORFF's grosses Sibirienwerk (Bd. 1, St. Petersburg [1847] 1848) bearbeitet und „Paläontologische Bemerkungen" für A. G. SCHRENCK's „Reise nach dem Nordosten des Europäischen Russlands ..." (Dorpat 1848—1854) geschrieben.

Aus den Tagebuchblättern des Grafen ALEXANDER KEYSERLING herausgegeben von seiner Tochter Freifrau HELENE VON TAUBE, mit einer Lebensskizze, verfasst von Graf LEO KEYSERLING, Stuttgart 1894. — Graf ALEXANDER KEYSERLING, ein Lebensbild, aus seinen Briefen und Tagebüchern zusammengestellt von seiner Tochter Freifrau HELENE VON TAUBE VON DER ISSEN, Berlin 1902, 2 Bände (mit zwei Porträts).

1892.

Emin Pascha (1840—1892)

Ehrenmitglied 1891: J. f. O. 1891 S. 312.

EMIN PASCHA (EDUARD SCHNITZER) wurde am 28. März 1840 in Oppeln geboren. Die Geschichte seines reich bewegten Lebens, das am 23. Oktober 1892 in Kinene im oberen Kongogebiet durch seine Ermordung ein vorzeitiges Ende fand, braucht an dieser Stelle nicht skizziert zu werden, da EMIN's Tätigkeit mit der allgemeinen Entdeckungsgeschichte Afrikas eng verbunden und in diesem Zusammenhang

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

häufig behandelt ist. Hier sollen nur seine Verdienste um die ornithologische Erforschung Afrikas kurz gewürdigt werden. Nachdem EMIN auf Vorschlag GORDON Pascha's 1878 zum Gouverneur der ägyptischen Aequatorialprovinz ernannt worden war, seinen Sitz in Lado genommen und die Verhältnisse der Provinz einigermassen geordnet hatte, begann er mit der ornithologischen Arbeit. Die Vogelwelt des Gebietes, auf das sich seine wissenschaftliche Tätigkeit erstreckte, war bis dahin nur wenig bekannt. Durch EMIN's reichhaltige und sorgfältige Sammlungen, die er zur Bearbeitung meist an G. HARTLAUB in Bremen gelangen liess, ist diese Lücke in der Kenntnis der afrikanischen Avifauna in grossen Zügen geschlossen worden; EMIN hat durch seine Arbeit namentlich auch zur Klärung der zoogeographischen Verhältnisse Centralafrikas wesentlich beigetragen. Er selbst hat nur wenige Schriften ornithologischen Inhalts veröffentlicht. Seine ornithologischen Aufzeichnungen sind erst 1921 herausgegeben worden.

H. SCHALOW, EMIN PASCHA's ornithologische Arbeit, Orn. Mber. 1894 S. 69. — Die Tagebücher Dr. EMIN PASCHA's, herausgegeben von STUHLMANN, Hamburg-Braunschweig-Berlin 1916 ff. (Bd. 1 S. 61—69: Veröffentlichungen von und über EMIN PASCHA [zoologische Berichte S. 63/64], Band 6 [1921] ed. SCHUBOTZ: Zoologische Aufzeichnungen EMIN's und seine Briefe an Dr. G. HARTLAUB.) — Eine kurzgefasste Biographie EMIN's von FR. RATZEL in d. Allgem. Deutschen Biogr. Bd. 48 (1904) S. 346. — Neuere Schriften von FREISSLER, EMIN PASCHA, 1925, und von SYMONS, EMIN PASCHA, The governor of Equatoria, 1928.

1893.

Ernst II., Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha (1818—1893)

Ehrenmitglied 1853: Naumannia 3 S. 115, 126.

ERNST AUGUST KARL JOHANNES LEOPOLD ALEXANDER EDUARD wurde am 21. Juni 1818 in Koburg als Sohn des Herzogs ERNST III (I). von Sachsen-Koburg (und Gotha) geboren und folgte seinem Vater am 29. Januar 1844 in der Regierung des Herzogtums. Herzog ERNST II. hat in Gemeinschaft mit seinem jüngeren Bruder ALBERT (verstorben am 14. Dezember 1861 als Gemahl der Königin VICTORIA von England) eine ornithologische Sammlung in Coburg begründet („Wir hatten dieselbe im strengsten Sinne des Wortes persönlich seit unsern Knabenjahren geschaffen", „Aus meinem Leben und aus meiner Zeit", Bd. 3 S. 148). Er war nach dem Zeugnis CHR. L. BREHM's „ein grosser Kenner der Ornithologie" (E. F. v. HOMEYER, Ornithologische Briefe, Berlin 1881, S. 86). Seine Ernennung zum ersten Ehrenmitglied der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft erfolgte im Hinblick auf „seine

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

grossen Verdienste um Kunst und Wissenschaft im Allgemeinen, wie speciell um die Ornithologie" (Naumannia a. a. O.). 1862 unternahm der Herzog nach einem vorgängigen Besuch Aegyptens von Massaua aus eine Jagdexpedition in das Bogos-Land. Diese Reise war namentlich auch zur Vermehrung der Coburger ornithologischen Sammlung bestimmt; deshalb liess er sich u. a. von ALFRED EDMUND BREHM begleiten. Der Bericht über die Reise („Die Reise des Herzogs ERNST von Sachsen-Coburg und Gotha nach Egypten und den Ländern der Habab, Mensa und Bogos", Leipzig 1864) ist unter Mitwirkung des Herzogs entstanden. Er starb am 22. August 1893 auf Schloss Reinhardsbrunn.

ERNST II., Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Aus meinem Leben und aus meiner Zeit, Berlin 1887—1889, 3 Bände, Bearbeitung in einem Bande 1892. — A. OHORN, Herzog ERNST II. von Sachsen-Coburg-Gotha, ein Lebensbild, Leipzig 1894. — Allgem. Deutsche Biographie Bd. 48 (1904) S. 403 (BERBIG).

1894.

Jacques Pucheran (1817—1894)

Ehrenmitglied 1853: Naumannia 3 S. 115, 126.

Dr. JACQUES PUCHERAN wurde am 2. Juni 1817 in Clairac (Lot-et-Garonne) geboren. Er trat 1843 als aide naturaliste in den Stab des Muséum d'histoire naturelle zu Paris ein und war unter ISIDORE GEOFFROY SAINT-HILAIRE Verwalter der Säugetier- und Vogelabteilung. Diese Stelle versah er bis 1867 und suchte dann um seine Entlassung nach, nachdem seine Kandidatur als Mitglied der Akademie der Wissenschaften gescheitert war. Seine Veröffentlichungen sind meist in Zeitschriften zerstreut. Er hat u. a. wertvolle Arbeiten über die im Pariser Museum aufbewahrten Vogeltypen von CUVIER, VIEILLOT und LESSON geliefert. Für das grosse Werk über DUMONT D'URVILLE's (1790—1842) letzte Reise („Voyage au Pole Sud et dans l'Océanie sur les corvettes l'Astrolabe et la Zélée, exécuté pendant les années 1837 —1840") hat PUCHERAN den die Säugetiere und Vögel behandelnden Teil (Bd. III, 1853) verfasst. Er starb im Jahre 1894 auf seinen Landsitz in Bouillousse (Lot-et-Garonne).

Briefliche Auskünfte durch Herrn J. BERLIOZ, Paris. — E. MULSANT et E. VERREAUX, Histoire naturelle des Oiseaux-Mouches ou Colibris, Lyon etc. 1874 ff., II p. 99. — Ein Verzeichnis von Schriften PUCHERAN's bei GREGORY A. MATHEWS, The birds of Australia, Bibliography of the birds of Australia, London 1925, p. 109. — Ein Index zu seinen Arbeiten von HARTLAUB im J. f. O. 1855 S. 417 (vergl. auch J. f. O. 1860 S. 348 ff). — Bei MATHEWS l. c. und bei J. T. ZIMMER, Catalogue of the EDWARD E. AYER ornithological Library, Chicago 1926, p. 186 der Nachweis, dass der mamma-

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

logische und ornithologische Abschnitt des angeführten Reisewerks von Pucheran allein, nicht auch von Jacquinot, geschrieben worden ist.

1894.

A. Th. von Middendorff (1814—1894)

Ehrenmitglied 1855: Naumannia 5 S. 236.

Alexander Theodor von Middendorff wurde am 6. (18.) August 1815 in St. Petersburg als Sohn eines Generals und livländischen Gutsbesitzers geboren. Nachdem er in Dorpat sein medizinisches Studium abgeschlossen und zur weiteren wissenschaftlichen Ausbildung mehrere deutsche Universitäten besucht hatte, wurde er 1839 Adjunkt des Professors der Zoologie an der Universität in Kiew. Er begleitete 1840 Karl Ernst v. Baer besonders zum Studium der Vogelwelt nach Nordrussland (Lappland, Weisses Meer), wurde 1841 ausserordentlicher Professor in Kiew und erhielt in der Folge von der Akademie der Wissenschaften in St.-Petersburg den Auftrag zu einer Reise durch Nord- und Ostsibirien. Durch diese bis zum Amur und bis zum Ochotskischen Meer ausgedehnte Reise, deren Ergebnisse er in Gemeinschaft mit anderen Gelehrten in dem grossen Werk „Reise in den äussersten Norden und Osten Sibiriens während der Jahre 1843 und 1844“ (St. Petersburg 1847 [1848] ff., 4 Bände) vorgelegt hat, erwarb er einen hervorragenden wissenschaftlichen Ruf. Nach seiner Rückkehr aus Sibirien (1845) wurde er 1846 zum Mitglied, 1855 zum Sekretär der Russischen Akademie der Wissenschaften gewählt; 1859 wurde er Präsident der Oekonomischen Gesellschaft. 1860 zog er sich wegen seines unbefriedigenden Gesundheitszustandes aus dem Staatsdienst ganz auf seine Güter in Livland zurück, die er mit Eifer und Erfolg bewirtschaftete; darüber hinaus war er für die Hebung der Land- und Forstwirschaft in den Ostseeprovinzen tätig, beschäftigte sich auch literarisch mit Fragen der Viehzucht. Als Begleiter von Grossfürsten besuchte er nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst Südrussland, die Mittelmeerländer, die Canarischen und Capverdischen Inseln (1867), Süd- und Mittelsibirien, den Altai und den Ural (1869), Nordrussland, Nowa-Semlja, Nordnorwegen und Island (1870). Schliesslich unternahm er 1878 noch eine Reise nach Ferghana. Er starb am 16. (28.) Januar 1894 auf seinem Gute Hellenorm bei Dorpat. Um die Ornithologie hat sich von Middendorff hauptsächlich durch die Bearbeitung der Vögel in seinem grossen Sibirien-Werk und durch die Schrift „Die Isepiptesen Russlands. Grundlagen zur Erforschung der Zugzeiten und Zugrichtungen der Vögel Russlands“ (1855) verdient gemacht.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

Nachrufe von H. Schalow (O. M. B. 1894 S. 50) und von R. Blasius (mit Bibliographie, Ornithol. Jahrbuch V, Hallein 1894, S. 221). — „The Ibis" 1894 p. 458. — L. Stieda, Allgem. Deutsche Biographie Bd. 52 (1906) S. 387.

1894.

Friedrich v. Alten (1822—1894)

Ehrenmitglied 1883: vergl. J. f. O. 1884 S. 195, 201, 202, 259.
Ernennung nicht nachweisbar.

Friedrich Kurt v. Alten wurde am 6. Januar 1822 in Gross-Goltern bei Hannover geboren. Er wendete sich zunächst der militärischen Laufbahn zu, trat aber schon bald in den Grossherzoglich Oldenburgischen Hofdienst (1847), in dem er seit 1869 als Oberkammerherr (seit 1877 mit dem Prädikat Exzellenz) fungierte. Er starb am 5. Oktober 1894 in Trier. v. Alten hat sich mit Eifer und Erfolg um die historische Erforschung Oldenburgs, namentlich um die oldenburgische Vorgeschichte bemüht und eine Reihe von Schriften prähistorischen, landesgeschichtlichen und kunstgeschichtlichen Inhalts veröffentlicht. 1862 wurde ihm die Verwaltung des Grossherzoglichen Museums für Naturkunde und Vorgeschichte übertragen, die er bis zu seinem Tode in hervorragender, namentlich die Altertumskunde pflegender Weise geführt hat. Um die Ornithologie hat er sich dadurch verdient gemacht, dass er die für die Ausgestaltung der zoologischen Sammlungen des Museums und für die Erforschung der Oldenburgischen Avifauna ungemein wertvolle Tätigkeit Carl Wiepkens's (s. u. S. 338), der auf seine Veranlassung 1879 zum Direktor des Museums ernannt wurde, gefördert hat.

Die vorstehenden Angaben beruhen auf einer Mitteilung von Herr Ministerialrat Tantzen in Oldenburg, dem auch für den Hinweis auf folgende Schriften: F. Buchholtz, Zu Friedrich v. Alten's Gedächtnis (Bericht über die Tätigkeit des Oldenburger Landesvereins für Altertumskunde und Landesgeschichte, Heft 8 S. 1 ff., Oldenburg 1895) und Martin, Geschichte u. Ziele des Naturhistorischen Museums in Oldenburg (Heimatkunde des Herzogtums Oldenburg, Bd. II, Bremen 1913, S. 521) Dank gebührt.

1896.

Charles de Souancé (1823—1896)

Ehrenmitglied 1856: Naumannia 6 S. 351.

Charles Baron de Souancé wurde am 20. Mai 1823 auf Schloss Montdoucet (Souancé-au-Perche, Eure-et-Loir) geboren. Er war lange Zeit Marinekommissar, legte dieses Amt aber nieder, um sich wissenschaftlichen Studien zu widmen. In Verbindung mit dem Prinzen

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

Bonaparte und E. Blanchard veröffentlichte er eine „Iconographie des Perroquets non figurés dans les publications de Levaillant et de M. Bourjot Saint Hilaire" (Paris 1857 — 48 kolorierte Tafeln). Souancé starb am 23. Januar 1896 in Hyères (Var).

Die vorstehenden biographischen Angaben werden der Freundlichkeit von Hn. Dr. Henri Jouard † in Dijon verdankt.

1897.

Carl Wiepken (1815—1897)

Ehrenmitglied 1886: vergl. J. f. O. 1889 S. 96, Ernennung zum Ehrenmitglied nicht nachweisbar.

Carl Friedrich Wiepken wurde am 28. Dezember 1815 in Esenshamm (Oldenburg) als Sohn eines Volksschullehrers geboren und wendete sich ebenfalls dem Lehrerberuf zu. Er wurde 1837 Custos des in diesem Jahre gegründeten, zunächst sehr bescheidenen Grossherzogl. Naturhistorischen Museums in Oldenburg; 1867 wurde er zum Inspektor, 1879 zum Direktor des Museums ernannt. Er trat 1895 in den Ruhestand und starb am 29. Januar 1897 in Oldenburg. Wiepken hat den Ausbau des Oldenburger Museums mit hingebendem Eifer und grossem Erfolg gefördert. Seine Bemühungen richteten sich vorzugsweise auf die umfassende faunistische Erforschung Oldenburgs. Das Ergebnis dieser Tätigkeit waren vorzügliche Sammlungen oldenburgischer Vögel und Käfer und einige für die Kenntnis der Oldenburger Fauna wertvolle Schriften, vor allem das mit E. Greve gemeinsam herausgegebene „Systematische Verzeichnis der Wirbeltiere des Herzogtums Oldenburg, analytisch bearbeitet", Oldenburg 1878 (Säugetiere und Vögel von Wiepken, die übrigen Wirbeltiere von Greve).

Nachrufe in Orn. Mber. 1897 S. 50 und von Fr. Heincke u. Fr. Buchenau in den Abhandlungen, herausgegeben vom Naturwissenschaftl. Verein zu Bremen, Bd. 15 (Bremen 1901 [1895 ff.]) S. 139, 190 (mit Verzeichnis der Schriften).

1898.

Herman Albarda (1826—1898)

Ehrenmitglied 1870: Ernennung nicht mehr nachweisbar.

Johan Herman Albarda wurde am 24. Juni 1826 in Leeuwarden geboren. Er war Jurist im öffentlichen Dienst, aus dem er 1886 seinen Abschied nahm, und starb am 7. Juli 1898 in seiner Vaterstadt. Durch Selbststudium erwarb er bedeutende zoologische und botanische Kenntnisse. Hauptsächlich galt sein Interesse der holländischen Vogelwelt, insbesondere den in Holland seltenen Erscheinungen, die er mit Be-

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

harrlichkeit und Erfolg festzustellen wusste (vergl. J. f. O. 1892 S. 417). Seine Schriften (Jahresberichte über die holländische Avifauna, eine nicht im Buchhandel erschienene Namensliste der friesischen Vögel [1884] und „Aves Neerlandicae, Naamlijst van Nederlandsche vogels", 1897) sind zwar wertvoll, leiden aber daran, dass der Verfasser unzuverlässige fremde Beobachtungen nicht immer mit der gebotenen Kritik behandelt hat.

Nachruf (mit Porträt) von Snouckaert, Club van Nederlandsche Vogelkundigen, Jaarbericht No. 5, Deventer 1915, p. 11/12. — Datum und Ort der Geburt Albarda's sind mit freundlicher Hilfe Dr. G. J. van Oordt's ermittelt worden.

1899.

Adolf Walter (1817—1899)

Der am 4. Februar 1899 verstorbene Maler Adolf Walter (Biographie: H. Schalow, Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg, Berlin 1919, S. 531) wird im J. f. O. 1899 S. 11 als Ehrenmitglied erwähnt. Das beruht aber, soviel sich erkennen, lässt auf einer irrtümlichen Deutung einer ihm bei der Vollendung des 80. Lebensjahres von der Gesellschaft erwiesenen Ehrung (vergl. J. f. O. 1897 S. 361—362).

1900.

Grossherzog Peter von Oldenburg (1827—1900)

Ehrenmitglied 1856: Naumannia 6 S. 351.

Nicolaus Friedrich Peter wurde am 8. Juli 1827 in Oldenburg als Sohn des Erbprinzen Paul Friedrich August (Grossherzog von Oldenburg 1829—1853) und seiner Gemahlin Ida, Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, geboren. Er bezog 1846 die Universität Leipzig, kehrte aber infolge der Wirren von 1848 in die Heimat zurück und bereiste 1850/1851 Italien, Griechenland (Athen) und die Türkei (Konstantinopel). Nach dem Tode seines Vaters bestieg er 1853 den Thron des Grossherzogtums Oldenburg. Er starb nach einer ereignisreichen Regierung am 13. Juni 1900 in seiner Sommerresidenz Rastede bei Oldenburg. Die Schlösser und Sammlungen Oldenburgs verdanken dem Kunstsinn des Grossherzogs reiche Schätze. Unterstützt und beraten von dem Oberkammerherrn v. Alten (s. o., S. 337) liess Grossherzog Peter 1866 für die Gemäldesammlung das Augusteum und 1879 für die naturkundliche und vorgeschichtliche Sammlung ein neues Gebäude errichten. Ein besonders gewinnender und hervortretender Zug in seinem Charakter war seine grosse Liebe zur Natur. Er gestaltete die Parkanlagen des Schlosses Rastede in reizvoller Weise aus und verwandelte seine Fideikommissgüter bei Eutin nnd Lensahn

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

in Holstein in eine ausgedehnte Parkanlage. Besondere Fürsorge widmete Grossherzog PETER der Erhaltung alter Bäume.

G. JANSEN (Grossherzogl. Oldenburg. Staatsminister a. D.), Grossherzog NICOLAUS FRIEDRICH PETER von Oldenburg, Erinnerungen aus den Jahren 1864—1900, Oldenburg u. Leipzig 1903 (mit Porträt).

1900.

Edmond Baron de Selys-Longchamps (1813—1900)

Ehrenmitglied 1855: Naumannia 5 S. 236.

MICHEL-EDMOND Baron DE SELYS-LONGCHAMPS wurde als Spross eines aus Maestricht stammenden Adelsgeschlechtes am 25. Mai 1813 in Paris geboren. Er studierte in Lüttich und lebte als Privatgelehrter auf seinem Schloss in Longchamps-sur-Geer bei Warremmes (unweit Lüttich), war Mitglied der Belgischen Akademie der Wissenschaften, nahm übrigens auch als Gemeindevertreter und Provinzialrat, als Abgeordneter und als Mitglied, Vizepräsident und Präsident (1880—1884) des Senats lebhaften Anteil am öffentlichen Leben Belgiens. Er starb am 11. Dezember 1900 in Lüttich. Seine wissenschaftlichen Forschungen, die Zoologie und Botanik umfassten, waren in der Hauptsache den Insekten, vor allem den Libellen gewidmet, als deren vorzüglicher Kenner er galt. Auf ornithologischem Gebiet hat er sich besonders mit der belgischen Avifauna, den Wanderungen der Vögel und mit Bastardbildungen, auch mit systematischen Untersuchungen beschäftigt.

Nachruf (mit Porträt und Schriftenverzeichnis) von R. BLASIUS im J. f. O. 1901. S. 361 und von AUG. LAMEERE in den Mémoires de la Société entomologique de Belgique IX, 1902; p. 1—14 (ebenfalls mit Bildnis und Schriftenverzeichnis, p. 15—32) — Annuaire de l'Académie des sciences etc. de Belgique LXVIII, 1902, p. 137—156. — „The Ibis" 1901 p. 351. — A la mémoire de MICHEL-EDMOND DE SELYS-LONGCHAMPS, Liège 1901, 51 pp. (Nekrolog und Grabreden). — „Ornis" 11 p. 485. — J. FRAIPONT, Les collections zoologiques du Baron EDMOND DE SELYS-LONGCHAMPS. Bruxelles 1910.

1903.

Gustav Radde (1831—1903)

Ehrenmitglied 1900: J. f. O. 1901 S. 43.

GUSTAV FERDINAND RICHARD RADDE wurde am 27. November 1831 als Sohn eines Schullehrers in Danzig geboren. Er wurde Apotheker, gab aber diesen Beruf bald auf und bereiste 1852 bis 1855 zu zoologischen und botanischen Studien Südrussland (bes. die Krim). 1855 bis 1860 nahm er an einer von der Geographischen Gesellschaft in St. Petersburg entsandten Expedition nach Ostsibirien teil, wurde nach

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

seiner Rückkehr zum Konservator bei der Akademie in St. Petersburg ernannt und 1863 als Direktor des transkaukasischen Museums und Leiter der öffentlichen Bibliothek nach Tiflis berufen, um dort bis zu seinem Lebensende zu bleiben. Von nun an war die biologische und geographische Erforschung der Kaukasus-Länder seine Lebensaufgabe, zu deren Erfüllung er zahlreiche Reisen in den Kaukasus und die angrenzenden Länder bis nach Nordpersien und Turkmenien unternahm. Als Begleiter von Mitgliedern des Kaiserlichen Hauses besuchte er u. a. auch Südasien (1890/1891) und die Mittelmeerländer. RADDE starb am 15. März 1903 in Tiflis. Die Ergebnisse seiner zoologischen (ornithologischen) Forschungen sind vorzugsweise in dem Werk „Reisen im Süden von Ostsibirien. . ." St. Petersburg 1862—1863, 2 Bände (Säugetiere und Vögel), in der von der Russ. Akademie der Wissenschaften preisgekrönten „Ornis Caucasica" (Kassel 1884) und im 2. Bande des grossen Sammelwerks „Museum Caucasicum" (Tiflis 1899 ff.) niedergelegt.

O. DRUDE u. O. TASCHENBERG, GUSTAV RADDE, sein Leben und Wirken, Leopoldina, Amtl. Organ der Kaiserl. Leopold.-Karolin. deutschen Akademie der Naturforscher, Heft 39, 1903, S. 121, 135 (mit Schriftenverzeichnis) — „The Ibis" 1903, p. 439 — R. BLASIUS, GUSTAV RADDE, ein Lebensbild (mit Porträt u. Bibliographie), J. f. O. 1904 S. 1.

1904.

Friedrich I., Herzog von Anhalt (1831—1904)

Ehrenmitglied 1856: Naumannia 6 S. 351.

LEOPOLD FRIEDRICH FRANZ NICOLAUS wurde am 29. April 1831 als einziger Sohn des Herzogs LEOPOLD FRIEDRICH von Anhalt-Dessau in Dessau geboren. Nach dem Tode seines Vaters (22. Mai 1871) übernahm er die Regierung der 1853 und 1863 vereinigten anhaltinischen Lande. Er starb am 24. Januar 1904 in Ballenstedt. Der Herzog war ein eifriger Jäger und begeisterter Naturfreund, interessierte sich auch sehr für den Vogelschutz und wirkte dafür in den herzoglichen und in den Staatsforsten. Er vermehrte die von seinem Vater angelegte, jetzt im Landesmuseum in Zerbst aufbewahrte Vogelsammlung im Schloss Kühnau. Unter der Regierung Herzog FRIEDRICH's wurde in Anhalt das Jagdrecht erneuert und eine Reihe von Vorschriften zum Schutz der Vogelwelt gegeben.

Die vorstehenden Angaben über die Neigungen usw. Herzog FRIEDRICH's werden dem Vorstande der Joachim-Ernst-Stiftung in Dessau verdankt.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: 90_1942

Autor(en)/Author(s): Quäbicker Gustav

Artikel/Article: Die Ehrenmitglieder der Deutschen Ornithologisdien Gesellschaft von der Gründung (1850) bis 1935 323-341